



**HoffnungsBAUer**

Wir bauen. Zusammen. Für Menschen in Not.

INITIATIVE „HOFFNUNGSBAUER“

**PROJEKTBERICHT**

**01/2022-06/2023**

Gereon Fischer  
Vorstand  
Habitat for Humanity  
Deutschland e. V.

### Liebe HoffnungsBAUer,

die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine spüren wir alle täglich. Die schlimmsten Konsequenzen aber tragen die Ukrainer:innen. Der russische Überfall und die Raketenangriffe – auch auf zivile Ziele – haben zu hunderttausenden Toten und Verletzten geführt. Laut UN-Schätzung sind darunter etwa 10.000 zivile Todesopfer. Der Krieg hat nicht nur zu Tod und Zerstörung, sondern auch zur größten Flüchtlingsbewegung innerhalb Europas seit dem Zweiten Weltkrieg geführt. Über 14 Millionen Ukrainer:innen waren oder sind auf der Flucht!

Dieses verheerende Ereignis und die Tatsache, dass jeder fünfte Mensch weltweit kein sicheres Zuhause hat, bestärkt uns in unserer Arbeit für eine Welt, in der jeder ein sicheres Zuhause hat. Unsere Anstrengungen scheinen wichtiger denn je und wir sind sehr dankbar, dass wir diesen Weg mit Ihnen, den HoffnungsBAUern, gemeinsam gehen.

Ich freue mich, Ihnen hiermit unseren kombinierten HoffnungsBAUer-Jahresbericht aus 2022 und dem ersten Halbjahr 2023 zu präsentieren. In Zukunft passen wir unsere Berichte an unser eines jeden Juli beginnenden und im Juni endenden Geschäftsjahres an. Wir hoffen, dass sie der Bericht gut über unsere Tätigkeiten informiert und dass die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit sie darin bestärken, auch weiterhin für das Recht auf ein Dach über den Kopf einzustehen.

Unsere Hilfsprojekte dieses Jahr haben einen besonderen Fokus auf die geleistete Katastrophenhilfe im Ukraine-Krieg und die Fortführung unseres langfristigen Engagements in Kenia.

Viel Freude bei der Lektüre.

Herzlich grüßt Sie



Gereon Fischer

## Das sind unsere HoffnungsBAUer

BAUWENS

BÖCKER  
IHR PARTNER FÜR IMMOBILIEN

Frauenrath  
Unternehmensgruppe



Gert Riedel Stiftung



HAMCO

HE  
H.EPPING  
Kooperationspartner für  
Stahlbetonfertigteile

JLL

KSK-Immobilien

LANDMARKEN



PROJECT  
FLOORS

W  
M  
WOLFF & MÜLLER

WvM  
IMMOBILIEN

xella

Partner der HoffnungsBAUer:

BFW  
Bundesverband Freier  
Immobilien- und Wohnungs-  
unternehmen

BAUINDUSTRIE

*„Dieses gute Haus, das jetzt mein Zuhause ist, hätte ich mir nie erträumen lassen. Wir alle haben nun endlich Privatsphäre und dafür danke ich Gott.“*

Aluo, Hausbesitzerin aus Laikipia County



Die Spenden und Unterstützung der HoffnungsBAUer	06
Kenia	07
Malawi	14
Ukrainehilfe	16
Katastrophenhilfe in Deutschland	22
Die Initiative und Mittelverwendung	23

## Die Spenden und Unterstützung der HoffnungsBAUer haben für Habitat for Humanity einen sehr großen Wert.

Die Tatsache, dass die Unterstützung der HoffnungsBAUer flexibel dort eingesetzt werden kann, wo es am nötigsten ist, gibt ihr eine strategische Bedeutung, die über den Geldwert deutlich hinausgeht. Die Unterstützung der HoffnungsBAUer nimmt daher eine maßgebliche Rolle in der Entwicklung von vorbildlichen Projekten und Kapazitäten ein, insbesondere in Kenia und für die Ukrainehilfe. Die Projektbeispiele aus 2022 und dem ersten Halbjahr in 2023 zeigen dies deutlich.



## Hausbau für Familien

### ENDLICH EIN SICHERES ZUHAUSE

Im Zeitraum Januar 2022 bis Juni 2023 konnte durch die Spendengelder der HoffnungsBAUer Stärke, Stabilität und Selbstbestimmung in Form eines neuen Zuhauses für 13 vulnerable Familien im kenianischen Bezirk Laikipia geschaffen werden. Durch den Klimawandel veränderte Umweltbedingungen als auch durch kaum vorhandene Erwerbsmöglichkeiten, leben dort viele Haushalte in einer sehr schweren wirtschaftlichen Situation. Sie können es sich nicht leisten, ihre zumeist gesundheitsschädliche Wohnsituation zu verbessern. Alle Familien leben unterhalb der Armutsgrenze und müssen mit weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag auskommen. Sechs der Häuser sind bereits vollständig fertiggestellt; die sieben weiteren befinden sich derzeit noch in der Bauphase. Hier im Bericht stellen wir fünf der Familien aus Laikipia vor.

### Geschichten & Gesichter zum Projekt



Vorher

Nachher



Elizabeth ist 28 Jahre alt und Mutter zweier Töchter. Natasha ist acht Jahre alt und ihre Schwester Maria ist fünf. Elizabeth ist bei ihren Großeltern aufgewachsen und arbeitet auf einer Baustelle. Bisher lebten die drei zusammen mit drei von Elisabeths Brüdern im ehemaligen Haus der Großmutter. Ihr Arbeitslohn ermöglichte es Elizabeth nicht, ein eigenes Zuhause mit ihren Töchtern zu unterhalten. Das neue Haus hat zwei Räume und bietet der Familie einen Raum, in welchem die Kinder lernen und aufwachsen können: endlich ein schützendes, eigenes Zuhause!

Jane ist eine 31-jährige alleinerziehende Mutter. Sie lebte mit ihren zwei Kindern in einem kleinen Haus aus Holzwänden und Eisendach; die provisorische Toilette musste sich die kleine Familie mit den Nachbarn teilen. Da Jane kein stabiles Einkommen hat, kann sie kaum für ihre Familie sorgen. Ein neues Zuhause bedeutet für sie einen großen Schritt zu mehr Eigenständigkeit und eine wichtige Grundlage, sich aus der Armut zu befreien.

Nachher

Vorher



Vorher

Nachher



Kaisa, eine 63-jährige Frau, ist verheiratet und lebt mit vier weiteren Familienmitgliedern zusammen. Einer ihrer Söhne ist krank – zuvor lebte er in einer eigenen Hütte, seine gesundheitliche Verfassung erfordert jedoch eine engere Betreuung. Beide Behausungen waren in einem völlig heruntergekommenen Zustand, mit einstürzenden Wänden aus Lehm und Stöcken sowie Strohdächern. Kaisa verdient kein eigenes Geld und ist auf ihre Familie angewiesen. Das neue Zuhause mit Zugang zu Latrinen und Wasserspeichern lassen Kaisa in eine aussichtsreichere Zukunft blicken, in der sie besonders ihren Sohn sicher versorgt weiß.

Für sieben weitere Familien wird derzeit noch gebaut, so auch für Ann. Ann ist eine alleinerziehende Mutter, die nach dem Tod ihres Ehemannes zurück zu ihren Eltern zog. Auch diese sind mittlerweile verstorben, weshalb sie sich nun allein um die Familie kümmert. Sie geht einer Gelegenheitsarbeit nach, kann aufgrund ihres gesundheitlichen Zustandes jedoch nicht immer arbeiten. Ihr ist es kaum möglich Essen und Hygieneartikel zu kaufen. Eine eigene Latrine besitzt die Familie nicht. Ein neues Zuhause – gebaut durch die HoffnungsBAUer – kann Ann und ihren Kindern Teresa, Magdalene, Agnes, Vincent und Sella eine bessere Zukunft ermöglichen.

Vorher



Vorher

Purity und ihr Mann David haben drei Kinder. Aufgrund eines Todesfalls in der Familie hat das Ehepaar noch eine Nichte und einen Neffen aufgenommen. Ihr derzeitiges Haus ist zu klein, die Bau- substanz marode und das Dach ist undicht. Purity sagt: „Ich bin optimistisch, dass die beiden Kinder endlich einen Grund zum Lächeln haben werden, besonders nach dem Tod ihrer Eltern vor einigen Jahren. Ich arbeite hart, um ihre Schulgebühren zu bezahlen und sie zu ernähren. Die Unterstützung von Habitat for Humanity durch ein neues Haus mit einem anständigen Dach und mit sanitären Einrichtungen ist für uns ein Wendepunkt“.



13 Neue Häuser für vulnerable Familien im Bezirk Laikipia



60 Menschen erhalten ein sicheres Zuhause

## Holistisches Gemeindeentwicklungsprojekt in Naibor Village

Den Menschen in Laikipia fehlt es jedoch nicht nur an sicherem und würdigem Wohnraum, sondern auch an vielen anderen alltäglichen Dingen. Dies hat unser HoffnungsBAUer WOLFF & MÜLLER über dessen Wolfgang Dürr Stiftung erkannt und unterstützt die Gemeindeentwicklung im Dorf Naibor des Bezirks Laikipia durch weitere Maßnahmen. Hauptziel des holistischen Gemeindeentwicklungsprojekts ist es, durch die Verbesserung von Basisinfrastruktur und Dienstleistungen, eine menschenwürdige Besiedlung für 1.500 Menschen in Naibor zu schaffen.

So wurden bereits drei Klassenzimmer gebaut sowie ein Regenwassersammelsystem in der Grundschule von Naibor errichtet, um die Lernumgebung zu verbessern. Die zusätzliche Einbindung von Computern in den Unterricht wird die Schulkinder dazu befähigen technisches Wissen zu erlangen und, über gängige Lernmethoden hinaus, Zugang zum Internet als Wissensplattform zu erhalten. Um die Versorgung mit sauberem Trinkwasser zu gewährleisten wurde ein Brunnen gebohrt und zur Nutzung durch die Dorfgemeinschaft eingerichtet. Auch die Verbesserung der ökonomischen Lage der Gemeinde wird im Rahmen des Projekts adressiert. So wurden insgesamt 14 Spargruppen gebildet und mit Finanzdienstleistern in Verbindung gebracht. Die Gruppe kann mit den gemeinsamen finanziellen Mitteln kleinere Kredite an die Mitglieder vergeben.



Zusätzlich wurden einkommensschaffende Maßnahmen in das Projektdesign integriert. Es wurden bereits 20 Maurer ausgebildet. Zusätzlich wird gerade geprüft, ob sich die Interlocking Stabilised Soil Blocks (ISSBs)-Technologie als potenzielle Einkommensquelle für die Gemeinde entwickeln lassen kann. Es sollen 60 Personen in der Herstellung dieses Baumaterials sowie in der Verarbeitung ausgebildet und akkreditiert werden, darunter vermehrt Frauen und junge Menschen.



**14 Spargruppen mit insgesamt 318 aktiven Mitgliedern**



**Ein verbesserter Wasserzugang für 1.260 Menschen**



**265 Kinder erleben verbesserte Lernbedingungen**



**20 Maurer:innen mit staatlich anerkanntem Zertifikat ausgebildet**



# Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität durch nachhaltige WaSH-Praktiken

Malawi gehört zu den zehn Ländern mit dem niedrigsten Pro-Kopf-BIP der Welt. Eine der größten Herausforderungen des Landes besteht darin, den sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser und angemessener sanitärer Versorgung für die Bevölkerung sicherzustellen. Diese Probleme sind in allen Landesteilen präsent, betreffen aber insbesondere den ländlichen Raum, in dem das Einkommen noch niedriger ist als in anderen Gebieten.

Im Projektgebiet sind die Einwohner:innen für ihre Versorgung mit Trinkwasser auf Bohrlöcher, Flachbrunnen oder Flüsse angewiesen. Viele Wasserquellen (Flachbrunnen, Oberflächenwasser) führen in der Trockenzeit kaum Wasser oder trocknen aus und können zudem Krankheitserreger verbreiten – ein großes Gesundheitsproblem in Malawi. Eine größere Anzahl Bohrlöcher ist erforderlich, um die Menschen das ganze Jahr über mit sauberem Trinkwasser zu versorgen. Für eine nachhaltige Investition ist es wichtig, die lokalen Gemeinschaften im eigenverantwortlichen Betrieb zu schulen, denn die Anlagen scheitern oft binnen zwei bis fünf Jahren, was nur einen Bruchteil ihrer optimalen Lebensdauer darstellt.

24 Dörfer im Distrikt Lilongwe mit einer geschätzten Bevölkerung von 14.400 Menschen erhalten im Rahmen des Projektes Zugang zu sauberem Trinkwasser, durch Reparaturen und Neuerschließungen von Bohrlöchern. Um die nachhaltige Instandhaltung der Bohrlöcher zu gewährleisten, werden Wasserpunktkomitees in den einzelnen Dörfern geschult als auch Handwerker ausgebildet, die die Bohrlöcher reparieren können. Zudem wird die Qualität der Schulungen zu Trinkwassermanagement durch Kooperation von Habitat for Humanity mit den zuständigen Behörden deutlich verbessert. Der Ansatz der Schulung kann zukünftig in schätzungsweise 90 weitere Gemeinden und für etwa 54.000 Menschen angewendet werden.

Nach Abschluss der Ausbildungen und der Arbeiten an den Bohrlöchern konzentrierten sich die Projektaktivitäten in den letzten Monaten vor allem auf den Latrinenaufbau. Zusätzlich wurden Hygieneschulungen durchgeführt und in den nationalen und internationalen Austausch zur Verbesserung und Nachhaltigkeit von Wasserinfrastruktur getreten – dafür reisten die Projektverantwortlichen von Habitat for Humanity Malawi nach Namibia, um an einer internationalen WaSH-(Water, Sanitation and Hygiene) Konferenz teilzunehmen.



## EINE UNABHÄNGIGE PRÜFUNG DES PROJEKTES<sup>1</sup> HAT ERGEBEN, DASS BEREITS VOR ENDE DER PROJEKTLAUFZEIT FOLGENDE VERBESSERUNGEN EINGETRETEN SIND:

Durch den **Bau und die Sanierung von Bohrlöchern** haben 90 % der Gemeinden besseren Zugang zu sauberem und sicherem Trinkwasser, was zu einem Rückgang von durch Wasser übertragenen Krankheiten geführt hat.

Der **Bau moderner Latrinen** hat die Hygiene- und Sanitärpraktiken auf Gemeindeebene verbessert und damit die Zahl der Fälle von offener Defäkation in den Gemeinden verringert.

Der **Aufbau von Kapazitäten in den Wasserstellenausschüssen** hat die Verwaltung der Wasserpunktkomitees verbessert, so dass sie in der Lage sind, den Betrieb und die Funktionalität der Wasserstellen aufrechtzuerhalten.

Das **Sanitärmarketing durch Modelllatrinen** hat den Besitz von Grubenlatrinen verbessert und die Bereitschaft zum Besitz moderner Latrinen erhöht, da diese als attraktiv wahrgenommen werden.

Messbare Verbesserung des Hygieneverhaltens der Gemeindemitglieder in Form von Händewaschen

Gesteigerte Kosteneffizienz & Wirkung durch den Bau sechs zusätzlicher Bohrlöcher und Einsatz vorhandener personeller Kapazitäten

Gemeindegemeinschaft & Eigenverantwortung in Form einer effizienten Lieferkette mit Reparaturmaterialien zur Bohrlöcherreparatur

Die Nutzung lokaler Ressourcen erleichtert es den Gemeindemitgliedern langfristig, ihre eigenen modernen Latrinen zu bauen und die sanitären Einrichtungen und Hygienepraktiken in ihren Haushalten zu verbessern.

Der Ausbau der Kapazitäten und der Funktionalität der Wasserpunktkomitees hat die Ausschüsse in die Lage versetzt, die WPs mit den vor Ort erwirtschafteten Mitteln durch Beiträge zu verwalten. Die Fähigkeit der Komitees, kleinere Reparaturen durchzuführen, hat dazu geführt, dass die Bohrlöcher auch nach Auslaufen des Projekts weiter funktionieren.

Das Gartengeschäftsmodell hat das Potenzial, die Erzeugung von Ressourcen durch die Wasserkomitees zu steigern.

<sup>1</sup> Im Rahmen dieser Evaluierung wurden insgesamt 232 Haushalte in den ausgewählten Dörfern befragt und 10 FDGs mit Gruppen von 5 bis 7 Mitgliedern der WPCs durchgeführt, die aus einer Mischung von Männern und Frauen bestanden.

Frauen und eine breite Altersgruppe. Es wurden auch interne und externe Interviews mit Schlüsselinformanten durchgeführt. Wichtigste Ergebnisse und Schlussfolgerungen: Diese Zwischenbewertung hat gezeigt, dass in den folgenden Bereichen positive Fortschritte erzielt wurden: Relevanz: Die Halbzeitbewertung hat ergeben, dass das Projekt vor dem Hintergrund der neuen globalen Ziele und des HFHM-Mandats und der Bestrebungen entwickelt und konzipiert wurde, die darauf abzielen, bis 2030 einen nachhaltigen Zugang zu sicherem Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene für alle zu erreichen. Darüber hinaus hat die Evaluierung ergeben, dass das Zielgebiet, TA Masumbankhunda, angesichts der zahlreichen WASH-bezogenen Probleme, die im SEP (2017) für den Distrikt Lilongwe dargelegt sind, relevant war. Dazu gehörten schlechte Wasser- und Sanitäreinrichtungen, schlechter Zugang zu sauberem und sicherem Trinkwasser sowie nicht funktionierende direkte WASH-Unterstützungsdienste.





# Nothilfe in der Ukraine und für Ukrainische Geflüchtete

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bringt eine der größten humanitären Katastrophen seit Ende des Zweiten Weltkriegs für den europäischen Kontinent mit sich. Die Initiative HoffnungsBAUer hat sich auch der Hilfe im Katastrophenfall verschrieben, und unterstützt mit finanziellen Mitteln Projekte vor Ort als auch in anderen Ländern Europas.

## NOTHILFE FÜR IN DER UKRAINE GEBLIEBENE MENSCHEN – ODESSA

Die Ukraine hat sich innerhalb kürzester Zeit in ein Kriegsgebiet verwandelt. Die Menschen leben in ständiger Angst vor Angriffen und fürchten um ihr Leben. Im Land zurückgeblieben sind oftmals vulnerable Gruppen und alte Menschen, für die eine Flucht nicht in Frage kommt. Die Häuser, in denen die Menschen leben, sind teilweise beschädigt oder unbewohnbar.

In Kooperation mit Partnerorganisationen setzt Habitat for Humanity Nothilfemaßnahmen in der Ukraine um, damit die dortige Wohnsituation der Menschen – im Rahmen des Machbaren – verbessert werden kann. In Odessa arbeitet Habitat for Humanity mit einer Wohnungsgenossenschaft (Odessa Housing Union) zusammen. Bereits vor Ausbruch des Krieges wurden Häuser durch den Verbund identifiziert, welche dringliche Ausbesserungsbedarfe in der Heizungsversorgung aufgewiesen haben. Vermehrt leben dort Menschen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze.

Durch die Isolierung der Heizungsrohre oder eine Erneuerung der Heizungsanlage hat sich die Situation verbessert. Die Begünstigten berichten von deutlich besserer Heizleistung in ihren Wohnungen. Durch diese Maßnahme können auch die Heizkosten der Menschen deutlich reduziert werden. Zudem konnte durch die Isolierung des Heizungssystems der Keller als Schutzraum nutzbar gemacht werden, indem die Abwärme reduziert wurde.



12 Keller zu Schutzräumen umgerüstet



2.207 Menschen leben in einer verbesserten Wohnsituation

## Verbesserung der Wohn- und Gemeindeinfrastruktur – Kiew und Charkiw

Durch die Kriegshandlungen werden immer wieder Wohnhäuser und öffentliche Infrastruktur zerstört. Die HoffnungsBAUer-Initiative unterstützt auch die Kooperation von Habitat for Humanity mit Catholic Relief Services (CRS) in Kiew und Charkiw. Dort wird durch leichte und mittelschwere Reparaturarbeiten an Häusern und Infrastruktur notwendige Hilfe geleistet. Die Schäden an den Häusern werden zunächst begutachtet und ein Plan zur Reparatur wird erstellt. Des Weiteren werden kleinere Infrastrukturprojekte durchgeführt, darunter Ausbesserungsarbeiten an zwei Gesundheitseinrichtungen, die sich in der Stadt Balaklia befinden.

Neben den Reparaturarbeiten wurde eine Informationshotline eingerichtet. Diese gibt den Menschen in der Ukraine Auskunft über die Verfügbarkeit lokaler Hilfsangebote. Die Plattform wird unter anderem in den sozialen Medien beworben. Dieses Angebot besteht seit März und wird von den Menschen sehr gut angenommen.



620 Haushalte leben in sicheren und angemessenen  
Unterkünften



600 Haushalte erhalten Zugang zu kritischer Infrastruktur



Menschen erhalten Zugang zu Informationen über  
Hilfsangebote



## Perspektiven für ukrainische Geflüchtete in den Ländern Europas

Doch nicht nur auf die menschenwürdige Unterbringung der zurückgebliebenen Menschen kommt es an. Seit Beginn der russischen Invasion im Februar 2022 hat sich ein Drittel der ukrainischen Bevölkerung auf die Flucht begeben. Während über fünf Millionen Menschen innerhalb des Landes auf der Flucht sind, leben mittlerweile 8,2 Millionen Menschen aus der Ukraine in europäischen Staaten als Geflüchtete.

Während zu Beginn die kurz- und mittelfristigen Hilfen im Fokus standen, tritt nun die Bereitstellung von langfristigem Wohnraum in den Vordergrund.

Ein Ansatz, welcher dabei Berücksichtigung findet, ist der „empty-spaces-to-homes- approach“. Unter empty spaces versteht man den langfristigen Leerstand von Immobilien, die durch Renovierungsarbeiten umgenutzt und bewohnbar gemacht werden sollen. Dieser Ansatz ist insbesondere angesichts der Wohnraumknappheit als auch der ökologischen Auswirkungen eines Neubaus auf das Klima von aktueller Relevanz.

Ein großes Potenzial für die Umnutzung leerstehender Immobilien besteht unter anderem in Polen. Dies hat eine von Habitat for Humanity Polen in Auftrag gegebene Studie gezeigt. Als besonders interessant für Revitalisierungs- und Umnutzungsprojekte wurden ehemalige Schulgebäude, Büroräumlichkeiten als auch Gemeinderäume eingestuft. Ein großer Anteil davon befindet sich in der Stadt Warschau.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden steht dabei im Vordergrund, um ein Modell für soziales Wohnen zu entwickeln als auch die Finanzierung zu sichern. Gemeinsam wird eine Vereinbarung getroffen, um Leerstand unter der Bedingung zu renovieren, diesen anschließend als sozialen Wohnraum für vulnerable Gruppen und Geflüchtete aus der Ukraine zu nutzen. Auf diese Weise können dauerhafte Unterbringungen für Geflüchtete geschaffen werden, so dass diese die Massenunterkünfte verlassen können und sich ein dauerhaftes Zuhause einrichten können.

Mit finanzieller Unterstützung der HoffnungsBAUer nimmt gerade zudem ein Renovierungsprojekt in Polen Gestalt an. Als zusätzlichen Einsatz reist ein Freiwilligenteam bestehend aus Mitarbeitenden von HoffnungsBAUer-Unternehmen vom 10. bis 16. September 2023 nach Warschau, um tatkräftig mitanzupacken und neuen Wohnraum für ukrainische Geflüchtete zu schaffen.





## Wohnzentrum in Bukarest – Edmond Center bietet ganzheitliche Unterstützung

Die Wirksamkeit zur Umnutzung von Flächen, um diesen als Wohnraum für ukrainische Geflüchtete zu nutzen, zeigt sich auch am Beispiel Rumäniens.

Der Krieg hat ebenfalls im Anrainerstaat Rumänien den Bedarf an menschenwürdigen kurz-, mittel- und langfristigen Unterkünften offengelegt. In der rumänischen Hauptstadt Bukarest hat man sich von daher dazu entschieden, Gebäude umzunutzen, um so zusätzlichen Wohnraum zu schaffen.

Ein besonderes Beispiel für die gelungene Unterbringung Geflüchteter ist das sogenannte Edmond-Nicolau-Zentrum, welches von der Initiative HoffnungsBAUer durch eine Spende finanziell unterstützt wurde. Hierbei handelt es sich um ein ehemaliges Bürogebäude der Technischen Hochschule Edmond Nicolau, das nun für die Beherbergung von bis zu 100 ukrainischen Geflüchteten renoviert und ausgestattet wurde. Dadurch ist ein freundliches und komfortables Wohnzentrum für Menschen entstanden, die vor dem Krieg geflohen sind.

Neben Unterkunft und Verpflegung können die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung auch Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen, beispielsweise zur Registrierung bei lokalen Behörden, psychologische Beratung, medizinische Betreuung oder Hilfestellungen bei der Arbeitssuche. Dafür wurden neben Zimmern, Gemeinschaftswaschräumen und Küchen ebenfalls ein medizinisches Büro sowie Beratungsräume eingerichtet.

Für die Menschen bedeutet dieser Wohnraum viel mehr als nur vier Wände und ein Dach. Es ist ein sicherer Ort, in dem sie zur Ruhe kommen können und sich einen Alltag – wenn auch fernab der Heimat – aufbauen können. Ausgestattet mit einem Spielzimmer für Kinder und einem Gemeinschaftsraum zum Arbeiten und Lernen, bietet das Wohnzentrum auch viele Möglichkeiten für freizeithlichen Ausgleich. Insgesamt bietet dieser durch die diversen Unterstützungsangebote entstandene Ort den Ankommenden eine große Hilfestellung, um sich zurechtzufinden und einzuleben.

## Wohnraum vermitteln im Rheinisch Bergischen Kreis

Die Aktivitäten von Habitat for Humanity beschränken sich nicht nur auf die direkte Unterstützung der Menschen in der Ukraine oder den Nachbarländern – auch in Deutschland leben über eine Million ukrainische Geflüchtete, die meisten in Nordrhein-Westfalen. Noch immer ist ein Ende des Krieges nicht in Sicht, und die Anspannung der ukrainischen Geflüchteten in den Sammelunterkünften oder den Zimmern deutscher Gasfamilien wächst. Habitat for Humanity Deutschland reagiert auf die Wohnungsknappheit und bietet in Overath, Bergisch Gladbach, Rösrath und Leichlingen einen Service zur Wohnraumvermittlung an. Unsere Maklerinnen und Makler übernehmen dabei die Akquisition der Wohnungen, die so nicht auf dem Wohnungsmarkt erscheinen. Über ein unkompliziertes Verfahren können sich Geflüchtete auf den Wohnraum bewerben und im Falle einer Übereinstimmung vermittelt Habitat for Humanity zwischen der geflüchteten Familie und den Vermietenden, um den Prozess zu vereinfachen und möglicher Zurückhaltung entgegenzuwirken. Durch das Engagement von freiwilligen Helfer:innen können die Begleitung der Geflüchteten als auch die Beratung der Vermietenden erfolgreich gemeistert werden, wodurch Zwischen März 2022 und Juni 2023 bereits 291 Geflüchtete ein neues Zuhause finden konnten.



**291 geflüchtete Menschen aus der Ukraine in eigenem Wohnraum untergebracht**



**88 Wohnungen vermittelt**

# Weiterhin vor Ort mit dem kostenlosen Werkzeugverleih im Ahrtal

Die schwere Unwetterkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz jährt sich 2023 bereits zum zweiten Mal. Seitdem ist an unserem Projektstandort im Ahrtal viel passiert. Was mit einer Fahrt von Köln nach Dernau begann, minimal ausgerüstet und unwissend was uns erwarten würde, wurde das umfangreichste lokale Hilfsprojekt, das Habitat for Humanity Deutschland bisher umgesetzt hat. Auch dank der Hilfe von HoffnungsBAUern konnten wir Betroffene der Flutkatastrophe unterstützen. Wir sind noch immer mit unserem Werkzeugverleih vor Ort und helfen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Ahrtals nach wie vor durch die kostenfreien Ausleihen des umfangreichen Verleihsortiments. Bis heute verzeichnen wir mehr als 11.500 Verleihvorgänge, durch die mindestens 500 Haushalte ihr Zuhause sanieren konnten.

Auch im Mai 2023 konnten Trocknungsgeräte aus dem Werkzeugverleih im Flutgebiet in Daaden im Landkreis Altenkirchen eingesetzt werden.

## Wir bauen. Zusammen. Für Menschen in Not.

Im Mai 2023 fand ein einwöchiger Freiwilligeneinsatz rund um unseren HoffnungsBAUer WOLFF & MÜLLER statt. Als geschäftsführender Gesellschafter hat Albert Dürr ein Team um sich versammelt, welches gemeinsam nach Cumpana, Rumänien gereist ist, um in dem dortigen Hausbauprojekt für bedürftigen Familien tatkräftig mitzuwirken und gemeinsam mit den zukünftigen Hauseigentümerinnen zu arbeiten, sägen, bohren, hämmern und Beton zu mischen.



## Die Initiative

Die Initiative „HoffnungsBAUer“ bündelt das soziale Engagement von Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche. Die HoffnungsBAUer unterstützen die Arbeit der Hilfsorganisation Habitat for Humanity und verhelfen damit Menschen in Katastrophengebieten und Entwicklungsländern zu mehr Stabilität, Stärke und Selbstbestimmung. Im Rahmen der Hilfsprojekte baut Habitat for Humanity den Menschen ein Dach über dem Kopf, ermöglicht Zugang zu sauberem Wasser und errichtet sanitäre Anlagen. Ein würdevolles Zuhause ist ein Menschenrecht und die elementare Basis für die Gesundheit, Bildung und Entwicklungschancen seiner Bewohner. 1,6 Milliarden Menschen fehlt ein solches Zuhause.

**DESHALB BAUEN WIR. ZUSAMMEN. FÜR MENSCHEN IN NOT.**

### MITTELVERWENDUNG UND TRANSPARENZ

Habitat for Humanity Deutschland legt größten Wert auf sorgfältige und transparente Verwendung der erhaltenen Spendengelder. Der Fortschritt und die Qualität der Hilfsprojekte werden durch engen Kontakt mit Kolleg:innen im Projektland, Monitoring-Besuche und die Einbindung international anerkannter Standards sichergestellt. Dazu gehören u. a. die Core Humanitarian Standards, SPHERE, der Red Cross Code of Conduct und die Grundsätze der Humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes. Als Mitgliedsorganisation im Deutschen Spendenrat, im Bündnis Aktion Deutschland Hilft und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft legt Habitat for Humanity Deutschland e.V. in einem jährlichen Geschäftsbericht alle Finanzen detailliert offen. Diese werden zudem durch externe Wirtschaftsprüfung überprüft. Das Zertifikat des Deutschen Spendenrats für verantwortungsvolle Mittelverwendung und geprüfte Transparenz bestätigt dies.





Habitat  
for Humanity  
Deutschland



**HoffnungsBAUer**

Wir bauen. Zusammen. Für Menschen in Not.

Habitat for Humanity Deutschland e. V.  
Auf dem Berlich 30 · 50667 Köln  
T +49 221 579 595 0  
F +49 221 579 595 29  
[www.hoffnungsbauer.de](http://www.hoffnungsbauer.de)